

Bezug-Preis

In der Hauptgebührenerhebung des im Buchhandel und den Verlagen erzielten Kaufgeschäfts: vierfachlich. A 4.50, bei zweimaliger täglicher Auflösung ins Gesamtbetrag. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich: vierfachlich. A 6. Man erwartet freier mit entsprechendem Rechtfertigung bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Schlesien und Kornwestheim, daß der Bezug nur über Kreisabend durch die Expedition direkt stattfinden mögliche.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7.30 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannstraße 8.

Filialen:

Wihelde Hahn vorm. D. Stemm's Sohn,
Universitätsstraße 8 (Saulnau).

Louis Kölle,
Rathausmarkt, 14, part. nach Königstraße 2.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 58.

Freitag den 1. Februar 1901.

95. Jahrgang.

Der Ladenpreis im Buchhandel.

—en. Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, der als der berufene Interessen-Vertreter des gesammten deutschen Buchhandels zu gelten hat, ist vom Neuen an die Verleger herangetreten, um sie zu einem weiteren Vorgehen zum Schutze des Ladenpreises zu veranlassen.

Der Börsenverein hat seit 1887 die Bekämpfung des Kundenrabatt-Umlaufens im Buchhandel in seine Satzungen aufgenommen und seit dieser Zeit recht nennenswerte Erfolge erzielt. Der Kundenrabatt war zu einer Plage des Buchhandels geworden; ein Rabatt von 15 Prozent bei Buchläden war keine Seltenheit. Der Kleinhandel konnte dabei natürlich nicht bestehen. In jenen für den Buchhandel sehr wichtigen geworbenen Frankfurter Hauptversammlung vom 25. September 1887 einzog man sich dahin, bei Börsenläufen dem Publikum auf Verlangen 5 Prozent Rabatt zu gewähren und gegen solche Sonderabnahmen (Buchvertrieber, im Gegenseitig zum Verleger-Bücherzettel), die einen höheren Rabatt genötigt würden, vorzugeben. Nur in Leipzig und Berlin wurde in Verständigung befreite Varietät umfangen der Kundenrabatt auf Verlangen 10 Proz. betragen. Obwohl es dem Börsenvereine noch nie eine große Berliner Firma, die sich bisher den Rabatt als Börsenvereins in mehr als zehnjährigen Kampf erfocht, so widerstehen verhindert zum fünften Ladenpreis zu verpflichten, haben doch die gegen die „Schulebete“ angehörenden Maßregeln sicher gestanden. Jetzt hat nun der Vorstand des Börsenvereins gegeben, daß die meisten und unter ihnen die größten Verlagsbuchhandlungen Deutschlands sich verpflichtet haben, den Ladenpreis des „Schulebetes“ gar nicht oder nur in Kundenrabatt zu liefern. Man hofft wohl mit die widerstreitenden Firmen dadurch zur Unterwerfung und zur fünften Einhaltung der Ladenpreise zu bringen, wobei auch noch andere Maßregeln, die hier nicht in kommen, beitragen sollen.

Der Rabatt ist dem Börsenverein und dem mit ihm verbundenen Buchhandel aus dem Namen aus die Aufmerksamkeit entzogen.

Bei einem Vorwurf gemacht worden, weil dadurch eine summe der Bücher herabgestuft werde. Gewiß kann man zweifeln, daß das Bücher laufende Publikum, die Bibliothek und die Behörden bei den jetzt herausgebrachten Rabattabfällen im Buchhandel den Anlauf ihrer Bücher etwas ausmachen müssen, als vor etwa fünfzehn Jahren. Eine Erneuerung des Buches an sich wird durch die Bestrebungen fernerhin keineswegs verhindern, und nur derjenige wird sich in Bestrebungen feindlich ausgestalten, der die Bedeutung des kleinen Ladenpreises für den deutschen Buchhandel weiß.

Wit der Eingaltung des Ladenpreises steht und fällt der Provinzial- und Sonderabnahmenbuchhandel, der sich wie ein Netz über das ganze Reich ausdehnt und einen hervorragenden Anteil an der Bewältigung des deutschen Buchhandels hat. Wer

den Kundenrabatt nicht in beschränkten Grenzen gehalten wird nicht verhindern, daß der Ladenpreis durch willkürliche hohen Rabatt-Zulassungen gemacht wird, dann kann das Provinzial-Sortiment nicht weiter dehnen. Das Buch ist im Allgemeinen kein Verbrauchsartikel, und der Buchhandel kann nicht in dem Maße auf Rabatt rechnen, wie etwa der Kolonialwarenhandel. Nur die sogenannten „Schulebetriebe“ des Buchhandels, z. B. Schulbücher, Jugenddruckschriften u. s. w., werden gefaßt, ohne daß der Großhandelsbuchhändler bis zu einem bestimmten Grade für ihren Rabatt thätig sein muß. Den Verlust dieser Mittel, die man zu den Verbrauchsartikeln rechnen kann, würde der kapitalistisch-tägliche Sortimentsbuchhandel der Großstädte, besonders der südostdeutsch günstiger gestellten Buchhandels-Centren, bald an-

sich richten und durch hohe Rabattangebote sich im ganzen Reich Kundenrabatt machen. Das Großkapital würde den Kleinhandel erdrücken. Das ist nun zwar bei anderen Handelsweisen auch der Fall, allein für den Buchhandel hat das Verhältnisse des Kleinhandels eine besondere, erhöhte Bedeutung.

Die diebstahlshandlung bei den Buchhandels des Auslandes

benen und wiederholte — namentlich von England, Frankreich und jüngst auch Amerika — erste Organisations des deutschen Buchhandels hat ihren Südpunkt im Provinzialsortiment; dieses schenktig zu erhalten, ist für die Organisation des deutschen Buchhandels und seine in ihr begründete Bedeutung von großer Wichtigkeit. Der rechte Sortiment bedarf außerordentlich die Bedürfnisse und Neigungen seiner Kunden und er allein ist im Stande, in seiner Stadt den rechten Abschluß für eine Neuigkeit des Buchhandels zu finden. Und durch das Recht des Sortimentbuchhandels gehen die neu erschienenen Werke bis in die entfernteste Oste des Reiches, wo sie den Interessen von seinem Buchhändler vorgezeigt werden. Nur diese Eigen-
schaftlichkeit des deutschen Buchhandels ermöglicht es offmals dem Verleger, schwer gängbare, genau wissenschaftliche Werke erscheinen zu lassen, die im Auslande keinen Verleger finden würden und deshalb gar nicht oder nur mit Unterstüzung des Staates oder gelehrter Gesellschaften auf Kosten des Verfassers veröffentlicht werden können. Darin liegt ein guter Theil der Culmungsfahrt des Buchhandels, wie sie seinem anderen Handels-
gewerbe eigen ist. Diese Art des Neugliederungs-Vertriebes würde aber von den kapitalistischen Büchervertriebsgesellschaften der Großstädte nicht beforscht werden können und auch gar nicht übernommen werden, weil sie eine zeitwendende und kostspielige Arbeit ist, die Opferbereitschaft und das Bewußtsein der Minderheit an einer Culmungsfahrt zur Bücherei hat. Wöhrend ihm also der Betrieb der leicht gängbaren Bilder und der „Brodtatfel“, für die er verhältnismäßig wenig Kosten und Arbeit zusammen hat, genommen würde, bliebe dem Provinzialsortiment nur der mühsame und wenig gelingende Dienst bringende Betrieb der schwer gängbaren Bücher; dabei könnte er nicht bestehen, er würde, langsam wohl, aber sicher, verschwinden. Mit ihm würde der Buchhandel seine Bedeutung für Wissenschaft und Kunst und für die Fortentwicklung des Cultus verlieren und als Belehrungseinrichtung würde eine Ver-
überzeugung des Büches eintreten, die auch durch erhöhten Rabatt nicht ausgelöscht werden könnte. Das Provinzialsortiment kann aber nur geschäftigt werden durch unbedingte Einhaltung des vom Verleger einheitlich für das ganze Reich festgesetzten Ladenpreises.

Der Kampf des Buchhandels gegen das Kundenrabatt-Umlauf, also den kleinen Ladenpreis, liegt somit nicht allein im Interesse seiner selbst, sondern ebenso sehr in dem der Allgemeinheit und des Staates. Mit der Eingaltung des Ladenpreises steht und fällt der Provinzial- und Sonderabnahmenbuchhandel, der sich wie ein Netz über das ganze Reich ausdehnt und einen hervorragenden Anteil an der Bewältigung des deutschen Buchhandels hat. Wer den Kundenrabatt nicht in beschränkten Grenzen gehalten wird nicht verhindern, daß der Ladenpreis durch willkürliche hohen Rabatt-Zulassungen gemacht wird, dann kann das Provinzial-Sortiment nicht weiter dehnen. Das Buch ist im Allgemeinen kein Verbrauchsartikel, und der Buchhandel kann nicht in dem Maße auf Rabatt rechnen, wie etwa der Kolonialwarenhandel. Nur die sogenannten „Schulebetriebe“ des Buchhandels, z. B. Schulbücher, Jugenddruckschriften u. s. w., werden gefaßt, ohne daß der Großhandelsbuchhändler bis zu einem bestimmten Grade für ihren Rabatt thätig sein muß. Den Verlust dieser Mittel, die man zu den Verbrauchsartikeln rechnen kann, würde der kapitalistisch-tägliche Sortimentsbuchhandel der Großstädte, besonders der südostdeutsch günstiger gestellten Buchhandels-Centren, bald an-

Die Wirren in China.

„Russia's Bureau“ meldet aus Peking: Graf Waldersee unterbreite den Gefandten einen Plan für die Räumung von Peking: Für diese Statthabern könne, werde die chinesische Regierung zur Erfüllung des im Friedensvertrag vereinbarten Verhältnisses einsetzen müssen. Für diesen Zweck würde die militärische Strafaktion der Schuldigen, gepaart mit dem Versprechen, den verschiedenen beteiligten Regierungen die erforderliche Strafentschädigungen zu zahlen, genügen. Der Entfall dieser Bedingungen dürfte die Durchführung der Truppen aus Peking zu folgen. Gleichzeitig diene die Zahl der Truppen in China verminder werden. Vor dem März dürfte indeß die Einschiffung der Truppen nicht

Saazer Umkreis. Die nämliche Lust, die anmutige Gegend, der unvergleichlich fruchtbar Böden haben dem Typus der Menschen eine eigene Prägung verliehen. Der Menschenbild im Hopfengau ist etwas kleiner und gebungener als im Erzgebirge und im Erzgebirge, weniger fein und füllig, im ganzen Weise milder. Auch die Mundart hat hier weniger, verschworene Zunge und eine etwas heitere, fliegende Sprachweise angenommen.

Der Osten gehört dem Schlesischen Stamm. Die schlesische Mundart drückt eine gemäßigte Freude, ein bescheidenes Sichbefriedigen, doch auch einen leichtigen, verhängnisvollen Geist aus. Alle Schlesier sind dem englischen Kreis der Familie und Freunde, sowie der englischen Heimat trau ergeben, der ganze Stamm zeigt Neigung zur Poetie. Hier sei eine Probe der schlesischen Mundart in Böhmen aufgeführt, ein kindlich-gemütliches Gedicht:

Kleines Kindla, grüher Gott,
Das(r) de Welt ein(n) in den Hände hat,
Weil ja sehr a Kleiner Gott,
Bratzit ha se a Weikas Platz.
Deine Händen sein sehr kalt,
Wofat(wirkt) je zu erfrischen kalt,
Ich soll de meine Händschon (Handschuhe) leih'n,
Sieck od keine Händlan mein(n).
Kleines Kindla, komm tom rei(n),
Ich wi(werde) der loha beiga ein(n),
Ich ma der loha viel Hirsehaut,
On wa der ihu viel Butter mein(n).
A Butterkniffla weiss ich der ga(b)n,
On wa der Welch a Bettie leg(n),
Ich ma dich ei a Bettie leg(n),
On wa der och a Kindla näh(n).

Im nordöstlichen Böhmen hat die Erzeugung von Zuckerrüben und Obst eine blonde Topus herrscht. Der Geschäftsausdruck ist frei und offen, doch liegt in der Stimme etwas Gebrüderlich, wie ein Schall von der wirtschaftlichen Not. Auch kleine, klasse, von schlechter Erziehung geprägte Geschlechter sind nicht selten. Freilich weilen die Leute dahin. Zu der Geburtenhäufigkeit und der schweren Arbeit in den nahe gelegenen Industriestädten und in den Fabriken längen die Erzgebirger nicht. Doch die östliche Generationshäufigkeit, die ganze Familien Tag für Tag an die dumpfe Stube lebt, bringt nur Hungerlöslichkeit und Überzeugunglosigkeit, so daß sie in gesetzlichem Alter noch die harten Sorgen verzehren. Vieles leben den Spruch nach, der ihre Häuser als Inschrift giebt: „Nur immer heißer, Gott weiß weiter.“

Wesentlich verschieden vom Erzgebirger sind die Lebensbedingungen und darum auch der Volksstil in den fruchtbaren Steinen und Hügelländern südlich davon, im Hopfenlande des

möglich sein. Tiefen und Nachbarschaft müßten befreit werden, bis folgende Bedingungen erfüllt seien: Erstens werde die chinesische Regierung beworben müssen, daß sie willens und fähig sei, den Frieden und die Ordnung in Peking aufrecht zu erhalten, sowie alle Missionare, Christen und Muslime wirklich zu schützen; zweitens müßte die Regierung erklären, in welcher Weise sie das Geld für die Abzahlung der Entschädigungen zu bezeichnen gedenke; der Zahlungsmodus müßte die Billigung der Wölfe finden.

Der Krieg in Südafrika.

Ein lästiges Streitstück auf die Wage wirft die Londoner „Daily Mail“, der man Borettenfeindseligkeit eben nicht nachsagen kann. Das Blatt schreibt: „In der Capocolonie gab es in den letzten Tagen heftige Kämpfe mit den eingedrungenen Boeren in der Nähe von Durban, einem Seehafen, das sehr weit vom Indischen Ozean liegt, doch haben sich die Boeren in der Richtung nach Kapstadt zurückgezogen“ (die perfektionierten Anführungszeichen sind von der „Daily Mail“). Die Lage in der Capocolonie führt fort, sehr zweifelhaft zu sein, und es ist beobachtet und herbeigehend, daß die Boeren wiederholte und wiederholte Angriffe auf die britischen Truppen führen, während sie sich zurückziehen. Einige Boeren sind sicherlich verdeckt, um einen Überraschungsangriff auf die Briten zu verhindern, und was er tut. Eins ist nur sicher: die Boeren sind nicht über den Oranienfluss zurückgegangen.

Wie es in Transvaal aussieht,

seit die Engländer ihn „erobert und annektiert“ haben, davon giebt die Capoßtädter Zeitung des „Manchester Guardian“ folgendes padende Bild: „Am 8. Dezember konnte man in der ganzen Stadt Johannesburg nicht einen einzigen Soldat zu sehen, der die Befreiung der leicht gängbaren Bilder und der Brodtatfel“, für die er verhältnismäßig wenig Kosten und Arbeit zusammen hat, genommen würde, bliebe dem Provinzialsortiment nur der mühsame und wenig gelingenden Dienst bringende Betrieb der schwer gängbaren Bücher; dabei könnte er nicht bestehen, er würde, langsam wohl, aber sicher, verschwinden. Mit ihm würde der Buchhandel seine Bedeutung für Wissenschaft und Kunst und für die Fortentwicklung des Cultus verlieren und als Belehrungseinrichtung würde eine Ver-
überzeugung des Büches eintreten, die auch durch erhöhten Rabatt nicht ausgelöscht werden könnte. Das Provinzialsortiment kann aber nur geschäftigt werden durch unbedingte Einhaltung des vom Verleger einheitlich für das ganze Reich festgesetzten Ladenpreises.

Der Kampf des Buchhandels gegen das Kundenrabatt-Umlauf,

also den kleinen Ladenpreis, liegt somit nicht allein im Interesse seiner selbst, sondern ebenso sehr in dem der Allgemeinheit und des Staates.

Gibt es denn keinen Zug, der den Engländern den Sieg bringt?

Buller's angebliche Gefangenennahme.

Die Wiener „Österr. Reichszeitung“ bringt einen ausführlichen Bericht ihres Capoßtädter Correspondenten über die Gefangenennahme des General Buller durch die Boeren, welche bestätigt soll, daß er beim Böden überwältigt wurde.

Der erste Oberstabschef der englischen Streitkräfte in Südafrika, General Sir Robert Buller, hat, so heißt es, den Schauspiel seiner Kriegeraten lädiert verloren müssen. Wein Genossen, Herr Krause, der Bruder des ehemaligen Stadtkommandanten von Jena, weißt darüber nicht sehr viel aus, ob er bestellt ist, um soviel Zeit nicht mit einer Kugel am Kopf zu sterben. Über einen Hangeroth in Johannesburg schon Anfang Dezember in Kämpfen war, bevor die Boeren in die Capocolonie eingedrungen waren, — wie es jetzt dort aussieht? Unsere Kriegerinnen und die gesammte Einwohnerung der Städte des Böden und die verdeckten Städte des Transvaals sind in Begzug auf Lebensmittel ganzlich von den Eisenbahngesellschaften abhängig, und die meisten Eisenbahnliniien befinden sich entweder im Besitz der Boeren oder können von ihnen nach Belieben an ungünstigen Stellen unterbrochen werden.

Gibt es denn keinen Zug, der den Engländern den Sieg bringt?

Buller's angebliche Gefangenennahme.

Die Wiener „Österr. Reichszeitung“ bringt einen ausführlichen Bericht ihres Capoßtädter Correspondenten über die Gefangenennahme des General Buller durch die Boeren, welche bestätigt soll, daß er beim Böden überwältigt wurde.

Der erste Oberstabschef der englischen Streitkräfte in Südafrika, General Sir Robert Buller, hat, so heißt es, den Schauspiel seiner Kriegeraten lädiert verloren müssen. Wein Genossen, Herr Krause, der Bruder des ehemaligen Stadtkommandanten von Jena, weißt darüber nicht sehr viel aus, ob er bestellt ist, um soviel Zeit nicht mit einer Kugel am Kopf zu sterben. Über einen Hangeroth in Johannesburg schon Anfang Dezember in Kämpfen war, bevor die Boeren in die Capocolonie eingedrungen waren, — wie es jetzt dort aussieht? Unsere Kriegerinnen und die gesammte Einwohnerung der Städte des Böden und die verdeckten Städte des Transvaals sind in Begzug auf Lebensmittel ganzlich von den Eisenbahngesellschaften abhängig, und die meisten Eisenbahnlinien befinden sich entweder im Besitz der Boeren oder können von ihnen nach Belieben an ungünstigen Stellen unterbrochen werden.

Gibt es denn keinen Zug, der den Engländern den Sieg bringt?

General Buller kommt seinem eingeschworenen Ende in der Nähe des Walmarthaus in Berlin.

Der „General“ ist ein großer rheinischer Stadt, in der

dem Böden verdeckt versteckt ist, und soviel wie

der Böden verdeckt ist, wer weißt nicht, ob er bestellt ist, um soviel Zeit nicht mit einer Kugel am Kopf zu sterben. Über einen Hangeroth in Johannesburg schon Anfang Dezember in Kämpfen war, bevor die Boeren in die Capocolonie eingedrungen waren, — wie es jetzt dort aussieht? Unsere Kriegerinnen und die gesammte Einwohnerung der Städte des Böden und die verdeckten Städte des Transvaals sind in Begzug auf Lebensmittel ganzlich von den Eisenbahngesellschaften abhängig, und die meisten Eisenbahnlinien befinden sich entweder im Besitz der Boeren oder können von ihnen nach Belieben an ungünstigen Stellen unterbrochen werden.

Gibt es denn keinen Zug, der den Engländern den Sieg bringt?

General Buller kommt seinem eingeschworenen Ende in der Nähe des Walmarthaus in Berlin.

Der „General“ ist ein großer rheinischer Stadt, in der

dem Böden verdeckt versteckt ist, und soviel wie

der Böden verdeckt ist, wer weißt nicht, ob er bestellt ist, um soviel Zeit nicht mit einer Kugel am Kopf zu sterben. Über einen Hangeroth in Johannesburg schon Anfang Dezember in Kämpfen war, bevor die Boeren in die Capocolonie eingedrungen waren, — wie es jetzt dort aussieht? Unsere Kriegerinnen und die gesammte Einwohnerung der Städte des Böden und die verdeckten Städte des Transvaals sind in Begzug auf Lebensmittel ganzlich von den Eisenbahngesellschaften abhängig, und die meisten Eisenbahnlinien befinden sich entweder im Besitz der Boeren oder können von ihnen nach Belieben an ungünstigen Stellen unterbrochen werden.

Gibt es denn keinen Zug, der den Engländern den Sieg bringt?

General Buller kommt seinem eingeschworenen Ende in der Nähe des Walmarthaus in Berlin.

Der „General“ ist ein großer rheinischer Stadt, in der

dem Böden verdeckt versteckt ist, und soviel wie

der Böden verdeckt ist, wer weißt nicht, ob er bestellt ist, um soviel Zeit nicht mit einer Kugel am Kopf zu sterben. Über einen Hangeroth in Johannesburg schon Anfang Dezember in Kämpfen war, bevor die Boeren in die Capocolonie eingedrungen waren, — wie es jetzt dort aussieht? Unsere Kriegerinnen und die gesammte Einwohnerung der Städte des Böden und die verdeckten Städte des Transvaals sind in Begzug auf Lebensmittel ganzlich von den Eisenbahngesellschaften abhängig, und die meisten Eisenbahnlinien befinden sich entweder im Besitz der Boeren oder können von ihnen nach Belieben an ungünstigen Stellen unterbrochen werden.

Gibt es denn keinen Zug, der den Engländern den Sieg bringt?

General Buller kommt seinem eingeschworenen Ende in der Nähe des Walmarthaus in Berlin.

Der „General“ ist ein großer rheinischer Stadt, in der

dem Böden verdeckt versteckt ist, und soviel wie

der Böden verdeckt ist, wer weißt